

## **Erfahrungsbericht: University of California, San Diego**

Neun spannende Monate im Süden Kaliforniens an der UC San Diego sind nun vorüber. Es waren unglaubliche Monate, die sich akademisch und persönlich für mich sehr ausgezahlt haben. Ich möchte mit diesem Erfahrungsbericht zukünftigen UC-Stipendiat\*innen und allen zukünftigen Interessierten an einem Auslandsjahr an der UC San Diego einen hoffentlich hilfreichen Einblick in mein Auslandsjahr geben und vielleicht im Vorfeld aufkommende Fragen beantworten.

### *Campus Leben*

Die UC San Diego ist, wie die meisten US-amerikanischen Universitäten, eine Campus Universität. Der Campus der UC San Diego ist riesig und bietet neben den unterschiedlichen Colleges kleine Supermärkte, zwei Fitnesscenter, eine Basketballhalle, ein Schwimmbad, mehrere Dining Halls und ein zentral gelegenes Price Center, welches Fast Food Ketten, einen Buchladen, einen Friseur, eine Bank und sogar ein kleines Kino bereithält. So wird die Universität sehr schnell zum zentralen Lebensmittelpunkt, unabhängig davon ob man auf dem Campus tatsächlich wohnt oder nicht. Ich persönlich habe nicht direkt auf dem Campus der Uni gewohnt. Als International Student kann man sich an der UC San Diego für das International House bewerben, welches Teil des Roosevelt - Colleges ist. Jedem zukünftigen UC-Stipendiat würde ich jedoch empfehlen sich nicht nur auf diese Möglichkeit zu verlassen, da die Bewerber\*innen-Zahlen die zur Verfügung stehenden Plätze deutlich übersteigt und folglich nicht allen Bewerber\*innen ein Platz garantiert werden kann. Als Alternative empfehle ich *UC San Diego Off-Campus Housing* Facebook-Seiten, auf denen andere Studierende der UC San Diego ihre freien Zimmer anbieten. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass das öffentliche Nahverkehrssystem in San Diego nicht mit dem in Berlin zu vergleichen ist. Dennoch halten sehr viele Busse an und um den Campus – es lohnt sich im Vorfeld immer bei Google Maps zu schauen welche Anbindungen zur Verfügung stehen.

### *Universitätssystem*

Das *Undergraduate Program* in den USA unterscheidet sich grundlegend von dem deutschen Bachelorsystem. Studierende im *Undergraduate Program* in den USA haben die Möglichkeit sich in Kurse sämtlicher Fachrichtungen einzuschreiben – dies gilt ebenfalls für Austauschstudierende. Ich habe diese Option genutzt und in angrenzende Fachdisziplinen hineingeschaut

und würde jeden Austauschstudierenden dazu ermutigen diese Chance zu nutzen. Das Vorlesungsverzeichnis der UC San Diego ist deutlich länger und mit mehr Möglichkeiten gefüllt als das an der FU Berlin. Auf der anderen Seite bedeutet ein Studium in den USA auch mehr Aufwand während des Semesters/Quarters. Das Quartersystem der UC San Diego teilt jedes Quarter in ungefähr zehnwöchige Abschnitte ein. Jedoch schließt ein Quarter nicht mit einer einzigen Klausur oder Hausarbeit pro Kurs am Ende ab, sondern verlangt neben der Mitarbeit in den Kursen in der Regel auch ein bis zwei Midterms pro Kurs und evtl. noch weitere Abgaben zwischendurch. So fand ich mich im letzten Quarter darin wieder fast jede Woche eine Abgabe oder Klausur zu haben. Das mag gerade zu Beginn sehr viel wirken, jedoch gewöhnt man sich mit dem Voranschreiten des Quarters an den Umfang und erkennt auch, welche Aufgaben zu priorisieren sind. Bei der Wahl der Kurse, egal ob eure Fachdisziplin oder nicht, würde ich empfehlen lediglich *Upper Division Classes* zu wählen. Diese entsprechen ungefähr dem Bachelorniveau der FU Berlin.

### *Finanzielles*

Die USA ist teuer und Kalifornien erst recht. Es gibt jedoch Förderungsmöglichkeiten, für die man sich im Vorfeld bewerben kann. Das sind zum einen die Begabtenförderungswerke, zum anderen Austauschprogramme vom DAAD und Fulbright. Ich möchte jeder/-m Austauschstudierenden dazu ermutigen sich dort zu bewerben, da jeder, der sich für einen Direktaustausch bewirbt auch realistische Chancen hat, eine finanzielle Unterstützung bei einer dieser Anlaufstellen zu bekommen.

Was die persönlichen Ausgaben betrifft möchte ich keine konkreten Zahlen nennen, da dies sehr auf den individuellen Lebensstil ankommt. Dennoch müsst ihr damit rechnen, dass eure Lebenshaltungskosten in Kalifornien deutlich höher sein werden als in Berlin. Ein Einzelzimmer kostet schon um die 1000 Dollar und Lebensmittel sind auch deutlich teurer als in Berlin. Anders als an deutschen, staatlichen Universitäten sind die Lebensmittel auf dem Campus direkt auch nicht staatlich subventioniert, sondern tendenziell eher ein bisschen teurer als außerhalb des Campus. Dennoch, und das möchte ich betonen, findet man sich hier nach einiger Zeit ein und merkt wo das Einkaufen etwas billiger ist. Natürlich verlangt das manchmal eine gewisse Flexibilität in eurem Essensplan.

### *Things to do in San Diego*

Ich habe jede mir sich ergebende Möglichkeit genutzt, um den Bundesstaat Kalifornien zu entdecken. Ich kann hierbei nur empfehlen sich ein Auto zu nehmen und die Weiten des Hinterlandes zu entdecken. Ihr benötigt für das Ausleihen eines Autos keinen US-amerikanischen Führerschein, sondern könnt euren deutschen verwenden. Dennoch würde ich empfehlen sich im Vorfeld auch einen internationalen Führerschein ausstellen zu lassen. Ein Tipp an dieser Stelle: Die Autovermietungen am Flughafen sind deutlich teurer als kleinere Vermietung in San Diego selbst. Kalifornien bietet mit dem Yosemite-Nationalpark oder dem Joshuaatree - Nationalpark eine Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten mit atemberaubenden Landschaften. Dazu solltet ihr im Frühjahr unbedingt in die Anza-Borrego-Wüste fahren, da diese zu dieser Jahreszeit blüht und euch ein Meer voller Blumen erwartet.

San Diego selbst ist eine relativ weitläufige Stadt mit sehr unterschiedlichen Stadtbezirken. Das akademische La Jolla, wo sich auch die Uni befindet, bietet eine komplett andere Atmosphäre als der entspannte Surferbezirk Pacific Beach oder das etwas alternativere Hillcrest. Ohne Auto habe ich selbst sehr oft auf einen der amerikanischen Fahrdienste zurückgreifen müssen, da die Distanzen anderenfalls sehr zeitintensiv sind.